

BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG

DAS WETTER

5° morgens
13° mittags
7° nachts

UNABHÄNGIG | NICHT PARTEIGEBUNDEN

Brasserie
an der Oker
Neue Sommerspeisekarte ab 28.04.
Tischreservierung 0531 48222-820
www.braunschweig.steigenberger.com

Donnerstag, 23. April 2015 | www.braunschweiger-zeitung.de | Nr. 94 | 70. Jahrgang | 1,50 €

Mega-Stau: A 2 ganzen Tag dicht

Nach einem LKW-Unfall am Zweidorfer Holz ging nichts mehr. Es gab ein Verkehrschaos auf den Straßen rund um die A 2. Mehr auf Antworten und im Lokalteil.

Foto: H. Bode



Bahnstreik noch bis heute Abend

Braunschweig. Mehr als die Hälfte der niedersächsischen Personenzüge musste gestern wegen des erneuten Streiks der Lokführergewerkschaft GDL ausfallen. Noch bis heute, 21 Uhr, soll der Ausstand gehen, die Bahn fährt nach einem Ersatzfahrplan. In der Region sorgte der Streik für fast leere Bahnhöfe, das große Chaos unter den Passagieren blieb jedoch aus. Auch die Industrie konnte ihre Produktion mit Notfallplänen sicherstellen. Doch es drohen neue Arbeitskämpfe.

kop

Mehr zum Lokführerstreik lesen Sie auf **Debatte und Wirtschaft**.

Reden Sie mit!

Haben Sie Verständnis für den erneuten Streik der Lokführer?

braunschweiger-zeitung.de

Forschungsfabrik – es geht los

VW-Chef Winterkorn und Ministerpräsident Weil starteten gestern das Leichtbau-Projekt.

Von Michael Ahlers

Hannover. Niedersachsen will die Automobilindustrie im Land auf Zukunftskurs halten: Ministerpräsident Stephan Weil (SPD), VW-Vorstandschef Martin Winterkorn sowie weitere Partner haben gestern in Hannover eine Vereinbarung über eine neue Forschungsfabrik für Leichtbau unterzeichnet. Die „Open Hybrid LabFactory“ soll 2016 in Wolfsburg mit ihrer Arbeit beginnen.

„Die Fabrik der Zukunft kann niemand alleine entwickeln“, sagte VW-Vorstandschef Martin Winterkorn bei seinem ersten öffentlichen Auftritt nach dem Machtkampf mit VW-Aufsichtsratschef Ferdinand Piëch. Winterkorn bezeichnete das neue Leichtbau-Zentrum als „nächsten konsequenten Schritt“ der Entwicklung. Das neue, in Emden gebaute VW-Passat-Modell etwa werde durch den Einsatz von neu-



Martin Winterkorn und ein XLI in Hannover. Foto: Julian Stratenschulte/dpa

em Hightech-Stahl bis zu 85 Kilogramm leichter sein. „Dieses Beispiel zeigt: Die Entwicklung neuer Werkstoffe und neuer großserienfähiger Verfahrenstechniken gehören untrennbar zusammen“, betonte Winterkorn. Die Wolfsburger „LabFactory“ soll dies entscheidend voranbringen. Als „strategische Partnerschaft von Wirtschaft und Wissenschaft“, bezeichnete Weil das Projekt.

Die Autoindustrie sei ein „Innovationstreiber“ für Niedersachsen, so Weil. Langfristig sehe das Land die große Chance, in Wolfsburg einen Leuchtturm der Leichtbauforschung aufzubauen.

Tragende Partner bei dem Projekt sind VW, die Technische Universität Braunschweig, das Land Niedersachsen sowie die Fraunhofer Gesellschaft des Bundes. Bund und Land übernehmen die Grundfinanzierung, das Land stellt 20 Millionen Euro zur Verfügung. Insgesamt stehen in den kommenden fünf Jahren 33 Millionen Euro bereit.

Braunschweigs TU-Präsident Jürgen Hesselbach sagte, man wolle mit den Kompetenzen in der Region „Schritt für Schritt international sichtbar werden“ – als eine Art „Mobility Valley“. Der Leichtbau spiele auch in anderen Industriebranchen eine wichtige Rolle, etwa in der Luftfahrt. Silicon Valley in Kalifornien gilt als

Herz der Computer- und Internetindustrie. Die neue Forschungsfabrik soll bis zu 250 Arbeitsplätze bieten. Sie liegt in direkter Nachbarschaft zum Niedersächsischen Forschungszentrum Fahrzeugtechnik (NFF). Das Zentrum gehört zur TU Braunschweig.

Am Rande der Veranstaltung äußerte sich Winterkorn auch zum Konflikt mit Piëch. „Es gibt nichts Neues. Sie sehen, ich bin relativ gelassen“, sagte er. Winterkorn beschrieb sein Verhältnis zu Piëch als „wie immer“. Der VW-Chef bezeichnete in seiner Rede VW als „einen der innovativsten und – wie ich meine – zukunftsfähigsten Autobauer der Welt“. Die Branche stehe aber vor komplexen Aufgaben. Forschung, Entwicklung und Produktion am Standort Deutschland gehörten untrennbar zusammen.

Lesen Sie zu dem Projekt auch den Kommentar auf der Seite **Debatte**.

Stadt scheitert mit Bewerbung

Braunschweig. Den Titel „Zukunftstadt“ wollte Braunschweig erringen, zumindest jedoch mit der Bewerbung beim Bundesforschungsministerium möglichst weit kommen. Doch jetzt erhielten die Ambitionen früh einen Dämpfer: Braunschweig gehört nicht zu den 52 Städten, die aus Berlin zur Bewerbung aufgefordert werden – und damit in die nächste Runde vordringen.

nos

Lesen Sie mehr über die gescheiterte Bewerbung im **Lokalteil**.

CHAMPIONS LEAGUE

Real Madrid 1:0
Atletico Madrid

AS Monaco 0:0
Juventus Turin

Okerstrand im Bürgerpark

Braunschweig. Ab heute gibt es an der Oker wieder Urlaubsstimmung mitten in der Stadt. Die Okercabana im Bürgerpark öffnet um 12 Uhr. Bis zum 15. September kann in der Strandbar gesonnt und gefeiert werden. Dafür wurden 900 Tonnen Sand auf dem Gelände verteilt. Braunschweigs zweite Strandbar – das Sonnendeck Süd – folgt im Mai.

schö

Mehr zur Eröffnung der Strandbars lesen Sie im **Lokalteil**.

KONTAKT

Abonnement 0800/0 7711 88 20*
Anzeigen 0800/077 11 88 21*
Ticket-Hotline 05 31/166 06
Redaktion 05 31/3 90 00
(*kostenlos)

AUCH DAS NOCH

Der Schiedsrichter ist auch nur ein Mensch

Ein Schiedsrichter hat während eines Fußballspiels in Oberbayern unbedingt etwas essen müssen. Er legte eine Brotzeit am Spielfeldrand ein und biss in eine Würstchen. Erst danach gab er eine Ecke der C-Klasse-Partie zwischen FSV Aufkirchen II und dem FSV Kottgeisering II wieder frei. Zunächst staunten Spieler und Zuschauer, doch dann mussten auch sie schmunzeln. Der 72-Jährige erklärte: „Ich hatte Unterzucker und musste was zu mir nehmen, sonst wäre ich zusammengebrochen.“

Von der Leyen mustert G 36 aus

Alle 167 000 Sturmgewehre sollen ausgetauscht werden.

Berlin. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) will die 167 000 Sturmgewehre G 36 der Bundeswehr wegen erheblicher Probleme bei der Treffsicherheit ausmustern. Die Konsequenz aus einem eindeutigen Expertengutachten zu der Waffe sei, „dass das G 36, so wie es heute konstruiert ist, keine Zukunft in der Bundeswehr hat“, sagte die CDU-Politikerin am Mittwoch nach einer Sitzung des Bundestags-Verteidigungsausschusses. Sie schloss damit aber nicht aus, dass der Ersatz auch ein verbessertes G 36 sein kann.

Einen Untersuchungsausschuss zu der G-36-Affäre wird es vorerst nicht geben. Zunächst soll die



Ursula von der Leyen. Foto: dpa

Innenminister Thomas de Maizière (CDU) befragen.

In der vergangenen Woche hatten Experten eine Studie vorgelegt, nach der die Trefferquote des G 36 bei extremer Erhitzung von den erforderlichen 90 auf nur noch 7 Prozent sinkt. Ähnlich schlechte Ergebnisse gab es unter Dauerfeuer. In den Vergleichstests schnitt

Aufklärung im Verteidigungsausschuss fortgesetzt werden, hieß es. Linke und Grüne wollen auch den früheren Verteidigungsminister und heutigen

aber nur ein Gewehr im grünen Bereich ab. Dabei soll es sich nach Angaben aus dem Verteidigungsausschuss um eine Spezialanfertigung des G-36-Herstellers Heckler & Koch handeln. Das erklärt, warum von der Leyen sich auch eine neue G-36-Version als Ersatz vorstellen kann. Wie lange die Ausmusterung dauern wird, ist offen. Von der Leyen drückt offenbar aufs Tempo. Bei den Spezialkräften und in den Einsatzgebieten müsse der Austausch der Gewehre „mit Hochdruck“ erfolgen, sagte sie.

dpa

Lesen Sie mehr zu den Hintergründen und Konsequenzen der G-36-Affäre auf der Seite **Politik**.

Tag des Hörens

13. Mai 2015

Gehen Sie auf Nummer sicher und lassen Sie Ihr Hörvermögen regelmäßig überprüfen.

Anlässlich des Aktionstages informieren und beraten wir Sie über die Möglichkeiten der Hörgeräteversorgung und **testen kostenfrei Ihr Hörvermögen.**

Machen Sie mit!

38100 Braunschweig | Papenstieg 8 | Tel. 0531 / 14 089
38527 Meine | Hauptstr. 26 | Tel. 05304 / 50 15 56
www.hoerstudio-froehling.de

